

Das Buch

»Aber das ist eine Liebesgeschichte. Das ist auch die Geschichte einer Ehe, die Geschichte eines Vaters, die Geschichte einer Frau, die Geschichte von zwei Söhnen und einer Tochter. Das ist die Geschichte eines Mädchens. Das ist die Geschichte eines Mannes.« Peter Härtling unternimmt das Unmögliche: heute eine Liebesgeschichte zu erzählen. Er weiß um diese Gefährdung, deshalb macht er sie zur Grundlage seiner Geschichte, prüft sie Satz für Satz, sucht immer neue Ansätze, läßt das Geschehen im Gleichgewicht zwischen Anfang und Wiederholung, hält die Figuren im Niemandsland zwischen Erinnerung und Gegenwartigkeit.

Der Autor

Peter Härtling wurde am 13. November 1933 in Chemnitz geboren. Journalist, Redakteur. Mit-herausgeber der Zeitschrift ›Der Monat‹, von 1967 bis 1968 Cheflektor und danach bis Ende 1973 Geschäftsführer des S. Fischer Verlages. Seit Anfang 1974 freier Schriftsteller.

Peter Hürtling:
Ein Abend, eine Nacht, ein Morgen
Eine Geschichte

Deutscher
Taschenbuch
Verlag



Von Peter Härtling außerdem erschienen:
Nachgetragene Liebe (11827)
Hölderlin (11828)
Niembsch (11835)
Eine Frau (SL 61435)
Zwettl (SL 61447)
Die dreifache Maria (SL 61476)
Das Windrad (SL 61599)
Der spanische Soldat (SL 61600)
Hubert (SL 61663)
Janek (SL 61696)
Felix Guttman (SL 61795)
Die Gedichte (SL 61826)
»Wer vorausschreibt, hat zurückgedacht« (SL 61848)
Wäiblingers Augen (SL 61886)
Der Wanderer (SL 61964)
Brief an meine Kinder (SL 71015)
Das war der Hirbel (dtv junior 7321)

Sammlung Luchterhand im dtv
Ungekürzte Ausgabe
November 1993
Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,
München

© 1993 Luchterhand Literaturverlag, Hamburg
Gestaltungskonzept: Max Bartholl, Christoph Krämer
Umschlagbild: Armin Maurer
Satz: KCS GmbH, Buchholz/Hamburg
Gesamtherstellung: C. H. Beck'sche Buchdruckerei,
Nördlingen
Printed in Germany · ISBN 3-423-11837-7

»Man unterscheidet Gewohnheiten des Körpers
und Gewohnheiten der Seele . . .«

Denis Diderot

Er lag neben ihr, er sagte: Du denkst, ich schlafe; aber sie antwortete ihm nicht; er hatte zugehört, wie sich die Gardinen vor dem offenen Fenster bewegten, sich Figuren abzeichneten, die er, halbwach, deutete, er hatte gesagt: Jetzt werde ich schlafen können; sie hatte die Hand auf seine Brust gelegt, dort war sie abgelöst liegen geblieben, sehr leicht, fast ohne Wärme; sie hatte sich ihm noch mehr zugewandt, so daß sie liegen konnte, ohne sich zu rühren, er vergaß sie, vergaß sie nicht, manchmal hörte er ihren Atem, oder er berührte mit dem Ellenbogen ihre Brust. Kannst du nicht schlafen? Ihre Stimme war körperlos, ohne Betonung, nicht laut. Vielleicht ist es mir zu kalt, sagte er, wir sollten uns zudecken.

Soll ich das Fenster zumachen?

Nein.

Dann muß ich aufstehen, die Decke holen.

Er hatte ihr gesagt: ich bin müde, ich bin erschöpft, es geht nicht, Brigitte, worauf sie gelacht hatte, ich kann dich wachstreicheln, Carlo, weißt du, es ist wie in der ersten Nacht, du hast gesagt, ich bin alt, ich habe zuviel gearbeitet, Liebe ist anstrengend, du hast gesagt: Kann ich ein bißchen neben Ihnen liegen?

Er war ausgekühlt. Die Haut spannte fröstelnd über seinen Rippen. Wenn er atmete, schien es ihm, als erreiche die Luft die Lungen nicht. Die Beine waren pelzig geworden.

Tut dir etwas weh?

Nein.

Das Herz?

Nein. Ich spüre es nicht mehr.

Sie stand auf, die Muskelbündel auf ihrem Rücken strafften sich, sie merkte, daß er ihr nachsah, preßte kurz die Schenkel gegeneinander, sagte, mir ist alles eingeschlafen, du bist faul, nahm die Decke von der Stuhllehne und warf sie über ihn.

Das Fenster soll offen bleiben?

Komm her, unter die Decke, mach mich warm.

Er sagte: Es ist nicht mehr so wie vorher.

Willst du rauchen?

Sie übertrieb, sie machte sich klein, sie spielte Kind, rauchte seine Zigarette an, hielt schützend die Hand davor, als wäre Wind, es zieht, sagte sie, es ist ein toller Sturm, sie schüttelte sich, fror, zog die Decke hoch, gab ihm die Zigarette, er rauchte, die Beklemmung war vergangen, keine huschenden, zu Krämpfen zusammenschießenden Schmerzen mehr. Er hatte Lust, sie zu berühren, mit seinen Händen ihre Haut zu reizen, er tat es nicht.

Alles, was wir gelernt haben, brauchen wir nicht mehr, hatte er am ersten Abend zu ihr gesagt, sich gewundert; ich bin nicht sicher, hatte sie geantwortet; die beiden Maler waren gegangen, sie hatten sie zum Parkplatz begleitet, die Müdigkeit zeichnete Umrisse überscharf in den Morgen, sie standen sich gegenüber, Brigitte an seiner Seite, die Wut krümmte Edgar, er hatte geschrien, es war ihm keine Antwort eingefallen, und Brigitte hatte ihn fortgezogen.

Sie stehen im Zimmer, er hatte den grünen Schrank bewundert, den habe ich selbst angemalt, das merkt man nicht, doch, wenn Sie genau hinsehen, er setzte sich in den brüchigen Korbsessel, der sich knirschend dehnte.

Sie müssen aufpassen, der ist nicht für Sie gemacht; das ist mein Frühstücksstuhl.

Sie öffnete das Fenster, es war hell geworden, sie sagte: Wir haben das Zimmer verräuchert. Ich gehe einfach später zur Arbeit.

Das Zimmer war nicht groß, das breite hölzerne Bett mit den grobgedrehten Stäben an beiden Enden, das sie für ein paar Mark in einem Altwarenladen gekauft hatte, nahm viel Platz; das Zimmer war nicht größer als die Küche.

Sie sind müde, sagte sie, wann müssen Sie fort?
Gegen neun.

Sie können sich hinlegen, sagte sie.

Er zog sich, und kam sich lächerlich vor, die Schuhe aus. Er kannte das Zimmer schon lang, er hatte es vergessen, es war ihm vertraut, sicher bewegte er sich in ihm, ging zum Waschbecken, wusch sich mit den Händen das Gesicht, er solle das grüne Handtuch nehmen, die Dusche sei neben der Küche, wenn er sich duschen wolle, bevor ich gehe, sagte er,

solche Zimmer hatte er bewohnt, besucht, vor mehr als dreißig Jahren, sie hatten sich nicht verändert, sie redeten ihre eigene Sprache, er verstand sie wieder, redete sie, das Zimmer zog ihn zurück, das Licht, das das Fenster ausfüllte, hell gegen die Müdigkeit anrennend, eine weiße Wand, in die sich immer deutlicher eine Landschaft einschrieb, eine Wiese, Bäume, am Rande Häuser, Hochhäuser, sie fragte, weshalb er lächle, ob sie etwas falsch gemacht habe,

nichts, bestimmt nichts,
sie hatte die Bettdecke zurückgeschlagen, er legte sich hin, den einen Fuß noch auf dem Boden.

So können Sie nicht schlafen, sagte sie.

Ich will nur ausruhen.

Aber ich will schlafen, ich bin todmüde.

Sie schob den zweiten Stuhl neben das Bett,

schaute ihn einen Augenblick aufmerksam an, zog sich aus. Sie können die Augen zumachen, sagte sie, es ist egal, zog sich das Wollkleid über den Kopf, sie war kräftig, wirkte groß, ihre Haut war hell, blaß, das schwarze Schamhaar kräuselte sich in einer breiten Spur hoch, die Brüste waren überschwer, mit kleinen, kaum pigmentierten Warzen.

Sie müssen mir Platz machen, sagte sie.

Ich liege doch am Rand.

Aber ich will unter die Decke.

Er stand auf, ihm wurde schwindlig, er war es nicht mehr gewohnt, Nächte wachzubleiben, zu rauchen, zu trinken.

Ich bin unhöflich, sagte er. Sie sind hübsch.

Sie sind unverschämt, sagte sie, ich möchte mich zudecken und schlafen. Sie schlüpfte unter die Decke, sie fragte, ob sie das Licht ausmachen solle, er nickte, er müsse wenigstens den Anzug ausziehen. Sie haben recht, sagte er, zog sich ganz aus, legte sich neben sie, sie lag auf dem Rücken, rührte sich nicht, er hörte ihren regelmäßigen Atem, hörte vor dem Fenster, er hatte alle diese Geräusche vergessen, die Vögel gegen den Morgen schreien, ein sich rhythmisch ballendes, einschläferndes Geräusch; ihre Hüften berührten sich.

Er fragte, ob sie schon lang hier wohne.

Vier Jahre.

Es ist nicht neu für Sie.

Was?

Daß ein Mann hier ist.

Er fühlte ihre Hüfte nicht mehr; sie sagte: Es ist selten, es geht Sie nichts an.

Entschuldigen Sie.

Sie lachte, ihr Lachen rieb sich an seinem Ellenbogen.

Wie alt sind Sie?

Sie antwortete nicht gleich, klopfte mit dem Hinterkopf eine Kuhle ins Kissen.

Siebenundzwanzig. Und wie alt sind Sie?

Vierundfünfzig. Mein ältester Sohn ist so alt wie Sie.

Hat das Bedeutung?

Nein, eigentlich nicht.

Sie sollen jetzt schlafen. In einer Stunde müssen Sie aufstehen. Essen Sie Spiegelei zum Frühstück?

Auf Reisen ja.

Dann also ja.

Ist das sicher?

Gute Nacht. Guten Morgen.

Ihre Hand weckte ihn auf. Flüchtig hetzten Fingerkuppen über seine Brust, über seinen Bauch, die Schenkel, er wollte sich ihr zuwenden, aber sie sagte, er solle stillhalten.

Wie spät ist es?

Nicht ganz so spät.

Sie küßte ihn, ihre Lippen zitterten, ihre Zunge stieß in seinen Mund. Er schüttelte den Kopf, hob sie ein wenig hoch, sie hatte die Augen geschlossen.

Tu es, sagte sie.

Es geht nicht, sagte er, ich kann nicht, nach dieser Nacht; er schämte sich, er hätte sie lieben können, doch er fürchtete die Eile, die andauernden Melancholien.

Du lügst.

Ich bin alt, sagte er, steh auf, Brigitte.

Kommst du wieder?

Ich weiß es nicht.

Sie hüpfte aus dem Bett, rannte in die Küche.

Sie wird weinen, sagte er laut, worauf die Tür aufgestoßen wurde, Brigitte hatte einen roten Bademantel an, sagte: Du täuschst dich, Carlo. Er dachte an nichts, reagierte auf die kurzen Anstöße durch Dinge, es waren Gesten einer Wirklichkeit, die er vergessen hatte; er zog sich an, konnte sich nicht rasieren, rieb sich mit dem nassen Handtuch das Gesicht rot, du hättest duschen können, sagte sie, er hörte sie in der Küche, hörte, wie sie Töpfe oder Pfannen aus dem Schrank holte, die Schranktür mit einem Knall wieder zuschlug, wie sie einen Topf mit Wasser füllte, hörte die Spiegel-eier brutzeln. Ich habe das alles nicht mehr gekannt, hatte er später Dieter geschrieben, Du

kennst es noch, ich war dem entzogen, eine Realität, die mir geraubt worden ist, nahe Geringfügigkeiten, die man auswendig weiß, wußte, in diesem Moment begriff ich, meine Erinnerung war ausgedorrt, nun kehrte es zurück, mit Stimmen, Bewegungen, befreite mich; wurde zu einem Bündel Gegenwart, das ich verlieren würde, in der Wiederholung, ich wünschte mir, sie würde herkommen, sprechen, Belangloses, würde sagen, schau aus dem Fenster, das ist ein hübscher Ausblick, würde eine Platte auflegen, staunen, daß ich Frank Zappa, Judy Collins oder Donovan kenne, ich würde ihr nicht verraten, daß Ihr mir das eingebleut habt, sie würde es sich denken.

Er stellte sich ans Fenster, wartete auf sie, sie brachte auf einem Tablett das Frühstück, bat ihn, den Tisch freizuräumen, alles auf den Boden, sagte sie, Bestecke könne er noch aus der Küche holen.

Geht es dir gut, fragte sie.

Ja.

Bist du müde?

Überhaupt nicht. Er hatte zum ersten Mal seit Monaten keine Schmerzen.

Ich auch nicht.

Er solle mit dem Frühstück anfangen, sie wolle sich vorher noch anziehen. Sie ging zum Wasch-

becken, schaute in den Spiegel, hob die Lippen von den Zähnen, fuhr mit den Fingern über die Augenlider.

Ich bin sentimental, sagte er. Sie sprach in den Spiegel hinein: Das habe ich mir gedacht, zog den Bademantel aus, hängte ihn in den angemalten Schrank, ging zum Waschbecken zurück, putzte sich die Zähne; sie hatte einen langen geraden Rücken, und ihr Hintern war fest; sie spannte ihn, während sie sich die Zähne putzte.

Er sagte, du hast einen langen Rücken.

Sie drehte sich zu ihm um, die Zahnbürste in der Backe, lachte, mein Rücken ist zu lang, mein Busen ist zu groß, einen Bauch habe ich auch, dafür sind meine Beine zu kurz.

Du gefällst mir, sagte er, weil nichts an dir stimmt.

Tröstest du immer so?

Sie ging hin und her, legte sich die Kleider zurecht, ihre Bewegungen waren ungehemmt, sie sah ihn hin und wieder an, er versuchte zu lächeln, er hätte sie lieben können, es reizte ihn, sie zum Bett zu schleppen, aber er fürchtete einen Bruch in diesem aus der Zeit gefallenem Morgen, so sah er ihr zu, trank, aß, bis sie fertig war, sich zu ihm setzte, ihn fragte, ob er noch Musik hören wolle, ehe sie gingen.

Gehen Sie mit?

Ich muß in die Stadt, wie du, ich bringe dich zum Hotel.

Sie hörten Lieder von Donovan, er sagte: Das kenne ich.

Wir müssen uns fertig machen, sagte sie, hilfst du mir beim Abräumen?

Sie fuhren in die Stadt, ohne Eile, sie setzte ihn in der Nähe des Hotels ab, fragte ihn nicht, ob er wiederkomme, er sagte auch nichts, er taumelte über die Straße, plötzlich müde, der Portier im Hotel schüchterte ihn ein, machte ihn verlegen.

Es fror ihn nicht mehr. Sie war eingeschlafen, hatte die Beine angezogen, drückte ihm die Knie in den Bauch. Er legte eine Hand auf ihre Brust, merkte, wie die Warze zwischen den Fingern wuchs, fest wurde. Er wartete, daß sie aufwache. Der Brand zwischen den Rippen breitete sich aus, er hatte wieder Angst. Er hatte gesagt in der ersten Nacht, heute abend wieder, und sie hatte sich auf das Spiel eingelassen: Es ist eine Geschichte. Geschichten haben einen Anfang. Haben Geschichten einen Anfang?

Sie sagte, Geschichten können Anfänge haben. Anfänge, die sich widersprechen?

Es gibt gar keine Geschichte, die einfach ist, sagte sie.

Ich erzähle eine Geschichte, sagte sie.

Ich erzähle eine Geschichte, sagte er, ich erzähle deine Geschichte, du erzählst meine, ich sage dann, das ist nicht meine Geschichte und du sagst, ich möchte eine Geschichte sein, die du von mir erzählst.

Vera hatte ihn vom Flughafen abgeholt, sie hatte an der Sperre gestanden, gewinkt, diese Szene wiederholte sich vielfach, stereotype Gebärden, die sich dennoch deutlich einprägten, die er verstand, die ihn heranzogen; er zögerte; sein Arm winkte schwer, eigentlich war er nicht da, aber es gelang seinem Gedächtnis nicht, den Morgen zu rekonstruieren (er hatte im Hotel rasch gepackt, sich ein Taxi rufen lassen, hatte fast zwei Stunden auf dem Flughafen gesessen), er fühlte die Haut nicht einmal, nach der er sich am Morgen gesehnt hatte, das Gesicht zerrann, eine weiße Fläche unter einer schwarzen Haarhaube, aber keine Augen, keine einzige Falte zwischen Kinn und Stirn. Vera rief ihm etwas zu, das er nicht verstand. Er zeigte auf das Gepäckband, sie verließ die Absperrung, gleich würde sie neben ihm stehen. Er bereitete sich auf die Begrüßung vor, ein Ritual, das er beherrschte, ich habe mich gefreut, als ich sie sah, hatte er Dieter gesagt, und Dieter hatte ihm heftig geantwortet, du belügst dich, die anderen, du spielst, du bist zu feige, das Spiel zu beenden. Nein, das ist zu einfach, hatte er wider-

sprochen. Sie ist zierlich, könnte größer sein als Brigitte. Sie ist nicht größer als Brigitte. Ihr Gesicht kennt er, obwohl sich in fast dreißig Jahren Gesicht auf Gesicht geschichtet hat, die Züge sich veränderten, ohne daß es ihm auffiel, die vollen Lippen sich zusammengezogen hatten zu einer sperrigen Linie. Sie war nie älter geworden, es war ihm nie aufgefallen, er würde Brigitte nicht an ihr messen wollen, er würde es nicht versuchen. Er küßte sie auf die Stirn.

Er hätte das Köfferchen nicht aufgeben müssen. Es sei ihm zu spät eingefallen.

War es anstrengend, Carlo?

Nein, nicht mehr als sonst. Mit einem Mal wurde jeder Satz anzüglich, bekam Echo, jedes einzelne Wort war darauf aus, ihm die Sicherheit zu nehmen.

Zu Hause zog er sich in das Arbeitszimmer zurück, fuhr gegen Abend noch in das Büro in die Fasanenstraße, weil er sich auf einen Prozeßtermin vorbereiten müsse, er habe nicht mehr daran gedacht. Vera hatte es gemerkt.

Er floh vor ihr.

Sie wartete auf ihn, worauf er nicht vorbereitet war. Dieter sei noch am Abend gekommen, er werde für ein paar Tage bleiben, ehe er nach London zurückfahre. Ob sie erfahren habe, was er dort treibe. Er arbeite in einem Plattenstudio. Er

ist schon oben, sagte sie, er wollte nicht mehr warten. Es ist angenehm, sich mit ihm zu unterhalten, sagte sie, er kann zuhören, London hat ihn verändert.

Sie schenkte ihm Wein ein, sah ihn an, redete nicht mehr, wartete, daß er redete, er schaute auf den Boden, stand auf, wanderte den Mustern des Teppichs nach, ging durch Szenen hindurch, die ihm vertraut waren, sah sich selbst, dreifach, vierfach, wie im Spiegel, nur daß es kleine Unterschiede in den Gesten gab, auch in den Sätzen wird es sie geben, sicher, Repetitionen, die einander immer kaltblütiger prüfen, nur sie merkt es nicht, sie läßt sich ohne Gedächtnis auf diese Unterhaltung ein, betroffen, ohne Erinnerung.

Ich habe mit Dieter darüber gesprochen, sagte sie. Jetzt war es Theater, er hatte Lust, sich noch zu korrigieren, er stand angelehnt am Bücherschrank, die Hände in den Jackentaschen, die Beine verschränkt.

Du bist albern, sagte sie.

Worüber hast du mit Dieter geredet?

Daß du wieder ein Mädchen hast.

Das ist doch Unsinn, wie kommst du darauf?

Ich kenne dich, Carlo.

Was habe ich getan, was hat sich an mir verändert?

Du spielst schlechter als sonst, fallen dir die alten Geschichten nicht ein?

Sie klopft mit den Fingern der einen Hand auf den Rücken der anderen. Er sagt: Laß das bitte.

Verzeih, ich bin nervös, es ist spät, du mußt müde sein nach deinem Ausflug.

Ich bin müde, doch nicht deswegen.

Ist sie jung?

Er antwortet nicht, drückt sich vom Schrank ab, geht an ihr vorüber, holt sich den Wein.

Du mußt dich ans Fenster stellen, sagt sie, im Theater macht man das so, ich sehe deinen Rücken, du schweigst, ich werde aufstehen, verzweifelt gegen deinen Rücken schlagen, bis du dich umdrehst, mich packst, rüttelst: Ist es so?

Er setzt sich zu ihr, sie zerschlägt die Wiederholung, sie findet andere Sätze.

Sie ist jung, sagte er, sie heißt Brigitte, sie arbeitet in einer Bank. Er sah sie an, sie war noch immer blond, sie würde nicht grau werden, die Augenbrauen waren hochmütige dunkle Balken, und die Lider zogen haarfeine Falten um ihre grauen Augen.

Ich kann das nicht beschreiben, sagte er.

Was?

Wie du jetzt bist.

Ich?

Ja.